

## Hilfe für die Familien der „Küchenjungs“

Sieben Männer arbeiten bei Elisabeth Walch in der Küche des Gasthofs „Post“ in Herrsching. Die meisten sind Flüchtlinge aus Afghanistan, Syrien und dem Iran. Jeden Monat schicken sie einen Großteil ihres Verdienstes in die Heimat. Um ihren „Küchenjungs“ das Leben zu erleichtern, veranstaltet die Post-Wirtin nun ein Benefizessen.

VON ANDREA GRÄPEL

**Herrsching** – Es war auf einer Fahrt nach Augsburg, als Elisabeth Walch und Ali Hafizi Zeit hatten, sich länger und außerhalb des aufgeregten Küchenalltags miteinander zu unterhalten. Die Wirtin des Gasthofs „Die Post“ in Herrsching hörte zu, wie ihr der 33-Jährige von seiner Heimat erzählte. Von Kinderarbeit, von seiner Familie, Mutter und Geschwister, die in Afghanistan geblieben sind. Wie seine Kollegen aus dem Küchenteam ist Ali Hafizi seit gut sieben Jahren in Deutschland. Er ist froh, dass er arbeiten darf und schickt einen Großteil seiner Einkünfte jeden Monat nach Hause.

Elisabeth Walch hörte ihm gut zu, dachte an die zwei Lämmer, die sie in Augsburg holten, weil ihre „Küchenjungs“ ihr ein Lamm-Essen

**„Dass alle Speisen halal sind, ist an diesem Tag selbstverständlich.“**

Elisabeth Walch,  
Post-Wirtin in Herrsching

zum Geburtstag geschenkt hatten. In Augsburg deshalb, weil dort „halal“ geschlachtet wird, also nach islamischem Ritual erlaubt und rein. Und was Ali Hafizi ihr auf dieser Fahrt erzählte, wurde zur Initialzündung für ein Benefizessen. Weil das Gehörte für die Wirtin einfach unvorstellbar war. „Die sind alle so mega loyal. Ich möchte etwas zurückgeben“, sagt sie. Am Samstag, 19. November, ist es soweit: Von den 30 Euro, die das Menü kosten wird, gehen deshalb 25 Euro an die Familien ihrer „Jungs“.

Die Küchencrew kann internationaler kaum sein. Die Männer kommen aus Afghanistan wie Ali Hafizi, aus Syrien und dem Iran, aus Kroatien, Albanien und Sri Lanka.



In der Küche wird Deutsch gesprochen, darauf legt Post-Wirtin Elisabeth Walch großen Wert. Für Khero Khaleohs (v.l.), Peyman Piroozmandan, Ahmad Ayavi und Ali Hafizi kein Problem.

FOTO: ANDREA JAKSCH

### Träume, Hoffnungen, Sorgen: Was die Mitarbeiter in der Küche beschäftigt

**Khero Khaleohs (43) aus Syrien, Küchenhelfer:** Khero Khaleohs ist eigentlich Landwirt. Als solcher weiß er, wie Rohmilchkäse, Paner, hergestellt wird. Ein Grillkäse ähnlich dem griechischen Halumi, den es seither auch in der „Post“ in Herrsching gibt. Der 43-Jährige lebt seit sieben Jahren in Deutschland, hat sieben Kinder, die mit seiner ersten Frau in der Türkei leben. Seine zweite Frau ist in Syrien, lebt in armen Verhältnissen. Sieben Jahre hat er sie nicht gesehen, jeder Versuch, sie nach Deutschland zu holen, scheiterte bislang. Ihr und den Kindern schickt er immer wieder Geld, ihm selbst bleibt damit nur wenig.

Khero Khaleohs kam über München, Utting, Riederau und Wielenbach nach Herrsching. Er hat einen Anerkannten-Status, arbeitete in Weilheim im Krankenhaus und in einem Supermarkt, bevor er als Küchenhilfe bei Elisabeth Walch anfang. Wie die anderen lebt er in einer Personalwohnung, von denen die Chefin schwärmt: „Die sehen aus wie geleckert, so sauber ist es da.“

Elisabeth Walch führt das Kommando und achtet darauf, dass in der Küche Deutsch gesprochen wird, „damit jeder weiß, was der andere sagt und es keine Missverständnisse gibt“.

Ihre Angestellten – aus Ländern, in denen Frauen wenig

bis keine Rechte haben – respektieren die Wirtin. Die meisten sind in Personalwohnungen untergebracht, können ein selbstständiges Leben führen. „Wir haben eine sehr nette Chefin“, sagt auch Peyman Piroozmandan aus dem Iran und freut sich. „Dass alle

**Peyman Piroozmandan (29) aus dem Iran, Auszubildender als Koch:** Der Lebenslauf von Peyman Piroozmandan ähnelt dem von Ahmad Ayavi nicht zufällig. Zusammen haben sie Maschinenbau studiert, zusammen sind die Freunde nach Deutschland geflüchtet und wurden in Breitbrunn untergebracht. Probleme mit seinem Reisepass verdammt den jungen Mann dazu, ein Jahr nichts zu tun. Wegen eines formalen Fehlers bekam er den Pass nur gegen 1800 Euro zurück, die er bis heute abbezahlt. Dafür hatte er im Anschluss Glück. Nicht nur, dass er mit seinem Freund die Ausbildung zum Koch macht, er hat über Facebook auch ein Mädchen kennengelernt. Eine Deutsche mit iranischen Wurzeln. Seit April sind sie verheiratet und Peyman Piroozmandan erhielt seine Anerkennung. Am Sonntag zieht das Paar von Germering nach Herrsching. Mit seiner Familie im Iran hält er über WhatsApp Kontakt. Sorgen macht er sich aktuell um seine 18-jährige Schwester, die vor einer Woche festgenommen wurde und sich jetzt nicht mehr raus traue.

**Ahmad Ayavi (29) aus dem Iran, Auszubildender als Koch:** Ahmad Ayavi ist die rechte Hand von Küchenchefin Elisabeth Walch. Vor fünf Jahren fing er als Küchenhelfer an, aktuell macht er seine Ausbildung als Koch. Dabei kommt er ursprünglich aus einer ganz anderen Richtung: Er ist Maschinenbauer, erkannte aber gemeinsam mit seinem Freund Peyman Piroozmandan keine Perspektive mehr im Iran und flüchtete über die Türkei, Ungarn und Kroatien nach Deutschland. Drei Jahre lebte er in der Flüchtlingsunterkunft in Breitbrunn, bevor er arbeiten durfte und in der „Post“ landete. Die Arbeiterlaubnis hat Ayavi zwar, anerkannt ist er in Deutschland aber nicht.

Irgendwann will der 29-Jährige zurück in den Iran, „wenn die Situation wie früher ist, vor Khamenei“. Bis dahin kann er nur über Internet in die Heimat Kontakt halten – das allerdings hat das Regime kürzlich abgeschaltet. Seit zwei Wochen hat er nichts mehr von seinem Bruder gehört und macht sich Sorgen. Auch um seine Nichten (19 und 12 Jahre alt).

**Ali Hafizi (33) aus Afghanistan, Koch:** Ali Hafizi war Ortschaftler der amerikanischen Truppen in Afghanistan. Schon bevor die Soldaten abzogen, kürzten sie die Stellen. Ali Hafizi wurde arbeitslos und fand als ehemaliger Ortschaftler keinen neuen Job. Er wurde angefeindet und auch bedroht. Deshalb floh er aus seiner Heimat und lebt seit acht Jahren in Deutschland. Sieben Monate war er anfangs in einer Turnhalle in Schongau untergebracht mit 120 weiteren Flüchtlingen, bis ihm ermöglicht wurde, eine Ausbildung zum Koch zu machen. Weil er nicht anerkannt ist, hat es ein Jahr gedauert, bevor er vom Nachbarlandkreis nach Herrsching ziehen und in der „Post“ anfangen durfte.

Einmal im Monat hat er Kontakt zu seiner Familie in Loger, wo es kein Internet gibt. Aber der Bruder hat ein Telefon. Ali Hafizi ist froh, in Deutschland zu sein. Als Bub hat er arbeiten müssen. „Jeden zweiten Tag, das war schlimm“, sagt er mit Tränen in den Augen. Erst mit zehn Jahren durfte er die Schule besuchen. grä

(Lamm) serviert. Ab 11 Uhr wird alle zwei Stunden in drei Gängen angerichtet. Jeweils 40 Gäste haben Platz, 240 Essen könnten rausgehen. Das Küchenpersonal verzichtet an dem Tag zugunsten ihrer Angehörigen auf ihre Bezahlung. „Jetzt müssen

nur noch ganz viele Leute kommen, damit am Ende viel für die Familien übrig ist“, sagt Elisabeth Walch voller Vorfreude. Reservierungen sind möglich unter (0 81 52) 39 62 70 oder per E-Mail an die Adresse info@post-herrsching.de

Wir freuen uns auf viele Gäste 😊